

Die gelben Westen – haben sie eine politische Farbe?¹

Seit dem 17. November letzten Jahres erregt die Bewegung der gelben Westen das Interesse von Umfragen und Forschern. Ein interessanter empirischer Ansatz wurde von Forschern der Universität Bordeaux entwickelt.² Dessen Stärke ist die Nähe zu den unmittelbaren Aktivisten, welche die Verkehrskreisel („ronds-points“) besetzt halten. Der Forschergruppe aus Bordeaux gelingt es so, das soziale Profil der Bewegung herauszuarbeiten, während die Umfragen sich vor allem mit der Frage beschäftigen, wie weit die öffentliche Unterstützung für die gelben Westen reicht. Die Untersuchung aus Bordeaux ist insofern entscheidend, weil sie jene Stereotypen demontiert, die den ländlichen und vorstädtischen Volksklassen einen überwiegend reaktionären Charakter zuschreiben.

Die entscheidende Rolle der Sozialen Netzwerke

Seit dem Beginn wird die Komplexität der Bewegung von ihrem vielgestaltigen Charakter bestimmt. Die von der Bewegung benutzten Aktionsformen sind in der Tat vielfältig: ‚Durchlässige‘ Verkehrsblockaden, Demonstrationen, Internet-Petitionen, usw. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Aktionsformen müssen Forscher ihre Untersuchungsmethoden differenzieren, um dem unterschiedlichen Grad der Einbindung in Aktionen Rechnung zu tragen. Wie auch bei zahlreichen anderen jüngeren Volksbewegungen gibt es einen entscheidenden neuen Faktor: die Nutzung sozialer Netzwerke. So haben sich die gelben Westen über verschiedene Facebook-Gruppen Woche für Woche politisieren und organisieren können, Gruppen, deren ‚Follower‘ jeweils nach Hundertausenden zählen. Dies zeigt eine Untersuchung der Facebook-Kommentare, die von einer Forschergruppe aus Toulouse durchgeführt wurde.³ Dementsprechend haben wir versucht (anders als die Forscher aus Bordeaux, d.Ü.) das Profil der gelben Westen über die zentrale Rolle der Digitalisierung zu erfassen. Unser „Collectif Quantité critique“ hat einen Fragebogen über die einschlägigen Facebook-Gruppen verbreitet, in dem wir die Teilnehmer der Bewegung gebeten haben, Fragen zur Beschäftigungssituation, zu finanziellen Schwierigkeiten und zu ihrer Beziehung zur Politik zu beantworten. Zwischen dem 23. und dem 30. November haben wir 526 Fragebögen erhalten.

¹ Collectif Quantité critique: Yann Le Lann, Zakaria Bendali, Gauthier Delozière, Paul Elek, Maxime Gaborit. Der Text erschien in der «Humanité» v. 19.12.2018. Übersetzung: Jörg Goldberg.

² Le monde v. 11.12.2018.

³ <https://scribd.com/document/394250648/Rapport-Gilets-Jaunes>.

Volksklassen und ihr Verhältnis zur Ökologie

Die Ergebnisse unserer Untersuchung stimmen mit denen der Forschergruppe aus Bordeaux hinsichtlich des sozialen Profils der mobilisierten Personen überein.⁴ Überproportional vertreten sind Arbeitslose (17,3 Prozent) und Angehörige der Volksklassen, d.h. Arbeiter und Angestellte (63 bzw. 19 Prozent). Schwieriger war es, die Mobilisierung der Rentner zu erfassen, da diese auf Facebook weniger präsent sind. Auch ist die starke Beteiligung von Frauen nicht zu bestreiten. Die Annahme, dass sich in der Bewegung vor allem Angehörige von Volksklassen ausdrücken, die oft politisch marginalisiert sind, wird also durch unsere Ergebnisse bestätigt.

Am Beginn der Bewegung hatte die Regierung versucht, einen künstlichen Gegensatz zwischen dem Kampf für ökologische Ziele einerseits und den gelben Westen andererseits zu konstruieren, denen die Umwelt gleichgültig sei. Die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen eine ganz andere Realität.

Die Beziehung der gelben Westen zu Umweltfragen wird bestimmt durch ökonomische Zwänge, denen die Haushaltsbudgets unterliegen. 62 Prozent der Befragten berichten über Schwierigkeiten am Monatsende, wobei 27 Prozent von massiven Problemen sprechen. Nur 10 Prozent bezeugen, niemals Geldprobleme zu haben. Deshalb kontrollieren 93 Prozent bewusst ihren Energieverbrauch.⁵ Die große Mehrheit ist gezwungen, den Arbeitsweg mit dem Auto zurückzulegen (für 83 Prozent ist der PKW Hauptverkehrsmittel). So bestimmen ökonomische Zwangslagen und die geringe Verfügbarkeit Öffentlicher Verkehrsmittel ihr Verhältnis zur Ökologie. Trotzdem berücksichtigen die Befragten individuell ökologische Aspekte: So bevorzugen sie z.B. bewusst lokale Produkte (63 Prozent). Die Gefahr einer „ökologischen Katastrophe“ sehen 83 Prozent der Befragten. Allerdings meinen die gelben Westen, dass die Lösung der ökologischen Krise nicht über veränderte individuelle Verhaltensweisen erreicht werden kann, sondern dass strukturelle Maßnahmen notwendig seien. Zugestimmt wird folgenden politischen Maßnahmen: 62,7 Prozent unterstützen die Wiedereröffnung kleinerer Bahnlinien, 64,4 Prozent befürworten das Verbot von Glyphosat, 62,7 Prozent die Besteuerung des Luftverkehrs. Die Inszenierung eines Gegensatzes zwischen der Bewegung der gelben Westen und dem Kampf gegen die Klimaerwärmung, konkret dem ‚Marsch für das Klima‘, hält unserer Analyse nicht stand.⁶ Die gelben Westen unterstützen vielmehr bestimmte ökologische Reformen. Der Unterschied zwischen den beiden Bewegungen besteht vor allem in der sozialen Zusammensetzung der Akteure. Beim ‚Marsch für das Klima‘ aktivieren sich vor allem Angehörige der oberen Lohn-

⁴ Z hat die wichtigsten Ergebnisse der Forschergruppe aus Bordeaux in einem Kommentar auf der Webseite www.Zeitschrift-Marxistische-Erneuerung.de dargestellt.

⁵ In großen Teilen des Landes, vor allem im Süden, kann nur elektrisch geheizt werden (d. Ü.).

⁶ Aus Anlass der internationalen Klimakonferenz in Polen fanden am 8. Dezember auch in Frankreich in vielen Städten große Demonstrationen (allein 25.000 Teilnehmer/innen in Paris) statt, teilweise parallel zu den Aktionen der gelben Westen (d.Ü.).

abhängigengruppen. Im Übrigen kam es – wenn auch nur in der Minderheit der Fälle – zur Zusammenarbeit im Rahmen des ‚Marsches für das Klima‘. Die Parolen der Klimaaktionen haben auch die bessere Vereinbarkeit von sozialer Gerechtigkeit und Ökologie thematisiert. Teilnehmer des Klimamarsches haben nicht gezögert, selbst eine gelbe Weste überzuziehen.

Das Verhältnis zur Politik: Wo kommen sie her? Wo gehen sie hin?

Was das Verhältnis zur Politik angeht so unterscheiden sich unsere Resultate etwas von denen der Forscher aus Bordeaux. Unsere Analyse belegt nicht, dass Anhänger der Linken die wichtigste Komponente der Bewegung sind. Tatsächlich weigern sich 51 Prozent unserer Befragten, sich auf der links-rechts-Achse einzuordnen. Nur 15 Prozent bezeichnen sich als links (davon 3,6 Prozent als ‚sehr links‘⁷), 11,6 Prozent als rechts (davon 7,2 Prozent als sehr rechts⁸). Die Personen, die sich als weder rechts noch links einordnen, scheinen deutlich in der Mehrheit zu sein. Trotzdem ist die Bewegung stark durch bestimmte politische Unterschiede gekennzeichnet: So sind diejenigen, die bei den Präsidentschaftswahlen 2017 für Marine Le Pen gestimmt haben, etwa gleichauf mit den Anhängern von Jean-Luc Mélenchon (jeweils etwa 20 Prozent). Abgesehen von der Wählerschaft dieser beiden Kandidaten, deren Positionen völlig gegensätzlich sind, gibt es eine große dritte Gruppe, nämlich die der Nichtwähler (15 Prozent). Drei Gruppen haben also ein annähernd gleiches Gewicht: der linke Pol (Mélenchon – Hamon – Poutou – Arthaud = 123 Befragte), der rechtsextreme Pol (Le Pen – Dupont-Aignan = 120 Befragte) und die Nichtwähler/Weisswähler⁹ = 130 Befragte).

Bemühungen gegen die xenophobe Versuchung

Wie erklärt es sich, dass trotz des hohen Anteils von ehemaligen Le Pen-Wähler/innen eine Politisierung der gelben Westen in eine fremdenfeindliche Richtung ausgeblieben ist? Ein Grund ist wahrscheinlich die Basisorientierung der Organisation, wobei die Bewahrung der Einheit eine Hauptsorge ist. Die Verantwortlichen an den Verkehrskreiseln¹⁰ haben Forderungen bevorzugt, bei denen es einen Konsens gibt. Die nationalen Forderungskataloge erwähnen kaum Fragen der Immigration.¹¹

⁷ In der französischen Debatte dürften damit vor allem Anhänger ehemaliger maoistischer Gruppen gemeint sein (d. Ü.).

⁸ Dies dürfte sich auf die Anhänger des FN/RN beziehen (d.Ü.)

⁹ Beim ‚vote blanc‘ stimmt der Wähler zwar ab, legt aber einen weißen Zettel in die Wahlurne (d.Ü.).

¹⁰ Die gelben Westen haben hunderte von Verkehrskreiseln dauerhaft besetzt, diese wurden zu den wichtigsten lokalen Zentren der Bewegung (d.Ü.)

¹¹ Der bekannteste Katalog enthält 42 Forderungen, wovon sich zwar vier auf die Immigration beziehen, aber nicht klar fremdenfeindlich sind (d.Ü.).

Im Übrigen haben diesbezüglich die Medien eine zentrale Rolle gespielt. Das Missverständnis zwischen den fortlaufenden Berichten der Informationsorgane und der Bewegung erscheint total. Die Medien haben ihre Mikrophone Steuergegnern aus den städtischen Vororten geöffnet, die diese Gelegenheit ergriffen haben, um ihre Lohnforderungen zu verteidigen.

Erst spät kam es zu einem Wechsel im Blickwinkel der Medien: Ein Wendepunkt kann nach den Demonstrationen vom 1. Dezember konstatiert werden, im Kontext der Bilder von den Schmierereien am Arc de Triomphe in Paris. Dieser Entwicklung steht allerdings eine stärkere Politisierung der Bewegung nach links entgegen. Ausgehend von der Affaire der Gymnasiasten in Mantes¹² wurde die Polizeigewalt zu einem Thema, das das Rassemblement National (von Marine Le Pen – d.Ü) in eine unbequeme Lage gebracht hat: Das RN wurde ‚eingequetscht‘ zwischen ihrer Verteidigung der Bewegung einerseits und der Ordnungskräfte andererseits, die den Kern ihrer Wählerschaft darstellen. Derzeit scheint die Bewegung jedenfalls soziale Fragen in den Mittelpunkt zu stellen und der Versuchung zu widerstehen, fremdenfeindliche Parolen zu übernehmen. Man stellt daher eine abnehmende Unterstützung seitens der Rechten und der Anhänger von LaRem (Bewegung des Präsidenten Macron, d.Ü.) fest.¹³ Die Gewalttätigkeiten und die Ankündigungen (Angebote) des Präsidenten haben ohne Zweifel dazu beigetragen, dass inzwischen viele Sympathisanten der Rechten (64 Prozent) und der LaRem (93 Prozent) für ein Ende der Bewegung eintreten. Dagegen ist die nicht-sozialistische Linke mehrheitlich (72 Prozent) dafür, die Aktionen fortzusetzen. Indem Macron in seiner Ansprache (vom 10.12.) die Migrationsfrage aufgegriffen hat, hat er versucht, Sinn und Ziel der Bewegung zu reinterpreten. Die Ereignisse der nächsten Wochen werden zeigen, ob die Bemühungen der meisten Wortführer, die Bewegung in dieser Frage nicht zu polarisieren, gefruchtet haben. In einer Periode politischer Wirren, beeinflusst durch die Attentate von Straßburg, bleibt die Frage der von den gelben Westen getragenen Mobilisierung und ihres Charakters weitgehend offen.

Übersetzung aus dem Französischen: Jörg Goldberg

¹² Hier wurden mehrere hundert demonstrierende Schülerinnen und Schüler festgesetzt und von der Polizei gezwungen, mit erhobenen Händen niederzuknien (d.Ü.).

¹³ https://elabe.fr/wp-content/uploads/2018/12/20181211_elabe_bfmtv_les-fra...